

vermutlich noch vor 1200, entstanden zu sein. Möglicherweise liegt hier der Ausgangspunkt für die späteren Legenden, Saladin habe sich kurz vor seinem Tode zum Christentum bekannt bzw. er sei ein heimlicher Christ gewesen.

Zu Beginn von Saladins Aufstieg zum mächtigsten Mann im Nahen Osten hatten demnach weder die Genuesen noch der römische Kaiser Berührungsängste. Folgt man der Kölner Königschronik, so hat Barbarossa das Bündnis mit Saladin erst Ende Mai 1188, unmittelbar vor dem Dritten Kreuzzug, durch eine Gesandtschaft des Grafen (Heinrich des Älteren) von Diez gekündigt und den Sultan aufgefordert, alle seine Eroberungen und das in der Schlacht von Hattin den Christen verlorene Heilige Kreuz zurückzugeben sowie wegen der getöteten Christen Genußtuung zu leisten. Diese angebliche Gesandtschaft scheint allerdings nicht den Tatsachen zu entsprechen, auch wenn noch andere Quellen davon berichten.⁴⁹

Dagegen berichtet die Kölner Königschronik nicht von der Gesandtschaft eines gewissen Burchard, der sich im September 1175 im Auftrag Barbarossas in Genua nach Ägypten einschiffte, um von dort weiter nach Syrien zu reisen, wo Saladin um das Erbe Nuraddins kämpfte. Während die Quellen über Zweck und Ergebnis dieser Gesandtschaft schweigen, hat Burchard eine in der Slawenchronik Arnolds von Lübeck⁵⁰ überlieferte Beschreibung Ägyptens und der dortigen Muslime verfasst, die auffallend wenige der damals im Abendland über den Islam und seine Anhänger verbreiteten Vorurteile enthält: Abgesehen davon, dass sich Burchard vom Reichtum Ägyptens beeindruckt zeigt, berichtet er unter anderem von einer überkonfessionellen Marienverehrung, von den Gebeten und rituellen Waschungen der „religiösen Sarazenen“ und nicht zuletzt von ihrem Glauben an den einen Herrn und Schöpfer aller Dinge. Die Muslime erscheinen in neuem Licht!

Dies gilt auch für zwei Briefe Saladins und seines Bruders al-Adil an Papst Alexander III. und dessen Nachfolger Lucius III. Sie sind durch Radulf von Diceto lateinisch überliefert und als echt zu betrachten.⁵¹ Während der Brief al-Adils auf den 31. März 1183 datiert ist, scheint der undatierte Brief Saladins noch zu Lebzeiten Alexanders III. (gest. 10. August 1181) verfasst zu sein. Beide sind Antworten auf päpstliche Gesandtschaften und erklären Saladins Bereitschaft, mit allen Christen Frieden zu schließen und alle Kriegsgefangenen auszutauschen. Saladin schreibt dem Papst in einem derart freundlichen Ton, dass man kaum glauben mag, der Brief stamme von einem Herrscher, der den Dihad gegen die Christen auf seine Fahnen geschrieben hatte: die ihm durch den päpstlichen Gesandten versicherte Freundschaft des Papstes

49) Vgl. ebd., S. 93–98.

50) Arnold von Lübeck, *Chronica Slavorum*, ed. von Johann M. LAPPENBERG (MGH SS rer. Germ. 14, 1868) S. 264–277.

51) Radulf de Diceto, *Ymagines Historiarum*, in: ders., *Opera historica*, ed. von William STUBBS II (1876) S. 25–27. Dazu Hannes MÖHRING, Zwei aiyyubidische Briefe an Alexander III. und Lucius III. bei Radulf de Diceto zum Kriegsgefangenenproblem, in: AfD 46 (2000) S. 197–216.